

Programm

Stabat mater – Fragmente des Leidens

Die leidende Mutter Maria am Kreuze, wie sie die letzten Stunden ihres Sohnes begleitet, gemeinsam mit Maria Magdalena und Johannes: Dieses Bild ist zum Symbol geworden, das an Trauer, religiöser und menschlicher Tiefe und Kraft kaum Vergleichbares findet. Giovanni Battista Pergolesi, der bereits Mitte zwanzig um seine todbringende Krankheit wusste und mit 26 Jahren verstarb, komponierte ein Stabat mater, das aus dieser Tiefe heraus geschrieben ist und elementare musikhistorische Bedeutung bekam. Viele der nachher entstandenen Vertonungen desselben Textes nehmen in irgendeiner Weise Bezug auf diese Komposition von Pergolesi.

Die Idee des Konzertprogramms ist es, diese Komposition fragmentarisch aufleuchten zu lassen, zwischen den Stücken kontemplativ Bezüge, auch unerwartete, zu anderen Texten und Kompositionen ähnlichen Inhalts herzustellen. Ähnlich wie bei einer Bachschen Passion werden meditative Teile eingeschoben, die den Textinhalt und den dramaturgischen Verlauf von anderer Seite her beleuchten, einen Teil davon besonders vertiefen oder hervorheben. Es ergibt sich so eine Reise aus dem Leiden in die Hoffnung und ins Licht.

Paolo Vignoli



Stabat mater *

Nobody Knows Spiritual (Trad.)

Cuius animam *

O quam tristis *

Mater Dei Lorenz Maierhofer

Quis est homo/Quis non posset *

Vidit suum dulcem natum *

In deine Hände Johann Sebastian Bach

Ave Maria Francis Poulenc

The Place Where We Want To Be Vivienne Olive

Eia mater *

Tears In Heaven Eric Clapton

Fac ut ardeat *

Sancta mater *

Ave Maria Wolfgang Amadeus Mozart

Inflammatu *

Hebe deine Augen auf Felix Mendelssohn-Bartholdy (aus „Elias“)

Quando corpus/Amen *



* aus „Stabat mater“ von Giovanni Battista Pergolesi